

Qun Wu, Yugeng Xi, Zoltaacuten Nagy,
Dewei Li

A real-time optimization framework for the time-varying economic environment.

This paper contributes to the debate about the ideological coherence of the Brazilian party system. Using discriminant function analysis of 20 years of surveys of Brazilian legislators, we find that the party system now exhibits relatively little coherence. Though the Worker's Party (PT) is clearly distinct, no clear ideological differences exist between the placement of the system's three other main parties. Moreover, the spatial distance between the PT and the other parties is diminishing over time. Given the importance of a coherent ideological map to any consolidated party system, we question the notion that the Brazilian party system has gradually consolidated. Indeed, our results suggest the opposite: in recent years the Brazilian party system has become relatively more "inchoate." Este artigo é uma contribuição ao debate sobre a coerência ideológica do sistema partidário brasileiro. Utilizando um método de análise baseado em funções discriminantes de 20 anos de surveys dos legisladores brasileiros, mostramos que o sistema partidário do país exibe relativamente pouca coerência. Conquanto o Partido dos Trabalhadores (PT) seja claramente distinto, nenhuma diferença ideológica existe entre os outros três partidos importantes. Além do mais, a distância espacial entre o PT e os outros partidos tem diminuído ao longo do tempo. Dada a importância de um coerente espectro ideológico para qualquer sistema partidário consolidado, questionamos a noção segundo a qual o sistema partidário brasileiro está se consolidando gradativamente. De fato, nossos resultados sugerem o contrário: nos últimos anos o sistema partidário brasileiro tornou-se relativamente mais "rudimentar".

1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudera 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert: Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als

Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2010s (Nationalrat, Bundesrat, Landtag) ihre Arbeitszeit reduzieren und ihre berufliche Tätigkeit, selbst in leitenden Positionen, weiter ausüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen, die